



Treppenaufgänge verbinden das Zentrum von Stuttgart mit den Wohngebieten in der Höhe. Die Sünderstaffel (Foto) mit ihren 260 Stufen wurde schon im 14. Jahrhundert erwähnt

Treppauf, treppab....

FOTOS: Andrea Buchmann



Stadtführerin Andrea Welz begleitet uns auf der Stäffelestour durch Stuttgarts Osten

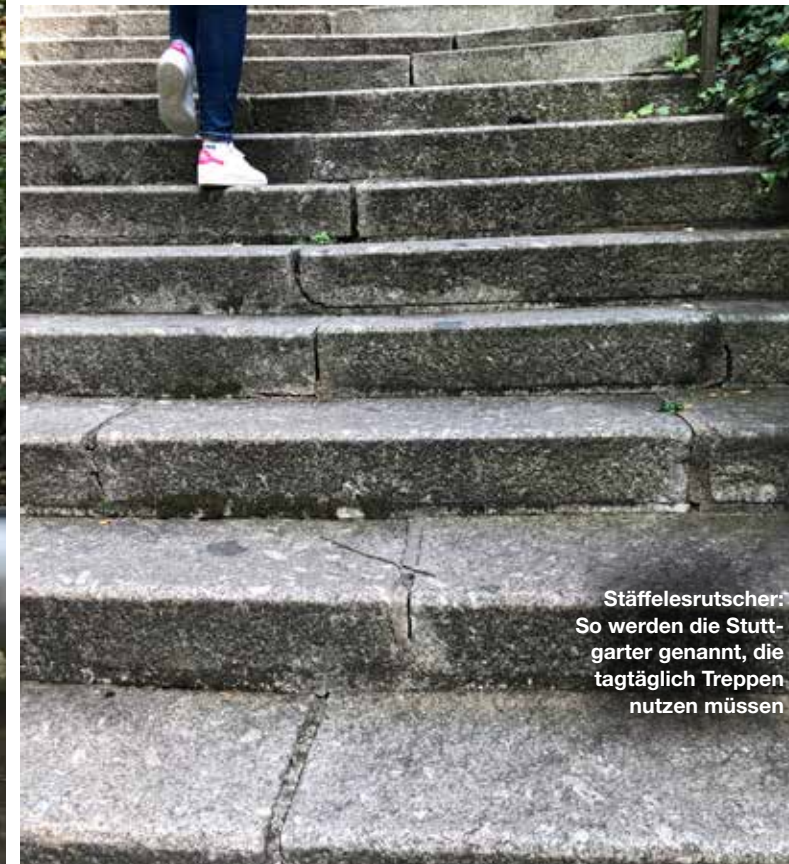
**Out of
Schwarzwald**

In dieser Ausgabe:
**Ein Ausflug nach
Stuttgart**



Die vielen Treppenanlagen sind der Topografie geschuldet – der Höhenunterschied im Stadtgebiet beträgt 350 Meter

Die „Stäffele“ gelten als Wahrzeichen der Landeshauptstadt. Über 400 dieser historischen Treppenanlagen führen auf direktem Weg vom Stadtzentrum hinauf ins Grüne. Ideal für ein aussichtsreiches Wandererlebnis mit vielen Stufen und Geschichten: Kommen Sie mit auf Stäffelestour in der schwäbischen Großstadt!



Stäffelesrutscher: So werden die Stuttgarter genannt, die tagtäglich Treppen nutzen müssen



Die letzten Stufen der Sünderstaffel. Unten mündet der Fußgängerweg auf der Pfizerstraße – das Ende der Tour



FOTOS: Andrea Buchmann (4), Stuttgart-Marketing GmbH/Julian Herzog

Der Schlossgarten unten im Kessel ist der Ausgangspunkt unserer Tour. Jetzt geht es fast nur noch bergauf...

Wer gerne zu Fuß unterwegs ist und beim Wandern an Berge denkt, für den ist Stuttgart die perfekte Stadt. Sie schmiegt sich an den Boden eines Kessels und wächst an den Rändern die grünen Hänge hinauf. Zwischen unten und oben liegen 350 Höhenmeter. Das hat keine andere deutsche Großstadt zu bieten. Die Vorteile dieser Kessellage: Es gibt wunderbare Aussichtspunkte. Wie man dort hinkommt? Ganz einfach, immer geradeaus die Treppen hoch...

Mit Leichtigkeit nimmt Andrea Welz eine Stufe nach der anderen. „Ich habe seit über 20 Jahren kein Auto und bin es gewohnt, jeden Tag zu Fuß zu laufen“, verrät die Kunsthistorikerin, die uns auf dem stufenreichen Spaziergang namens „Stäffelestour“ begleitet. Stäffele, das ist der schwäbische Begriff für Treppe. Und davon

gibt es viele in Stuttgart. Wie viele genau? Das kann keiner wirklich sagen. Manche sprechen von 400, andere sogar von 1000. „Das kommt darauf an, was man als Stäffele definiert“, erklärt die Stadtführerin. Zählt man neben den öffentlichen Treppenanlagen auch Weinbergstätteln, Hausaufgänge und die Stätteln in Privatgärten dazu, ist die Anzahl schwer zu beziffern.

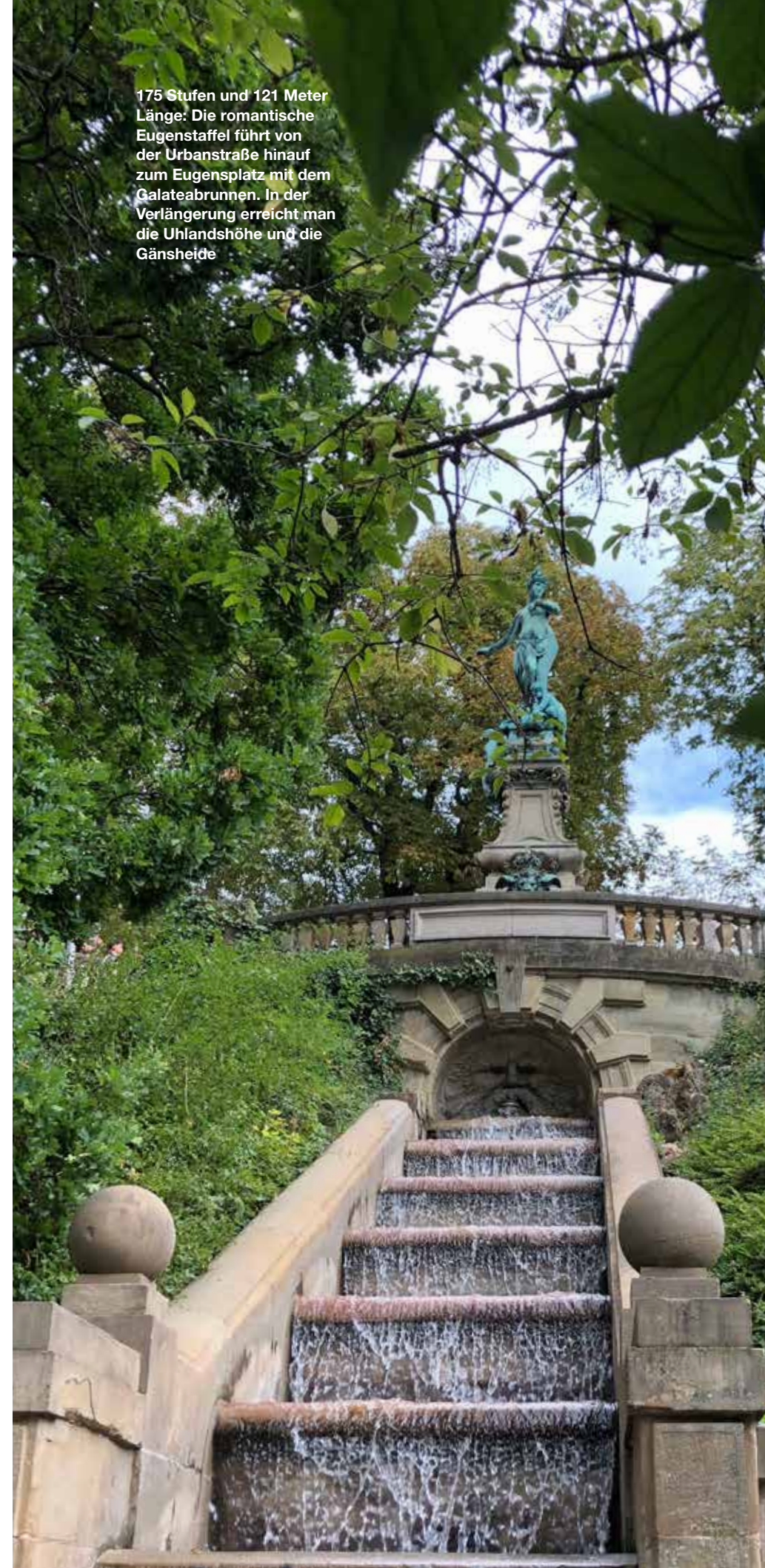
Wie viele es auch sind: Die Stätteln sind inzwischen zu einem Stuttgarter Wahrzeichen geworden. Liebevoll nennen sich die Bewohner auch „Stättelrutscher“. Der schwäbische Schriftsteller Friedrich E. Vogt (1905–1995) dichtete: „Wenn Stuaert koine Stättle hätt, no wärs koi Stuaert meh, no wäret seine Mädla net so schlank ond net so schee!“ Dass der Mann, der Stuttgarts Stätteln ein poetisches Denkmal gesetzt hat, auch seine eigene Stättel hat, versteht sich von selbst. Das Friedrich-E.-Vogt-Stättel verbindet im Stuttgarter Süden die Armin- mit der Hohenzollernstraße. Auch im Fernsehen hatten Stuttgarts Treppen schon einen Auftritt: In einem „Tatort“ mit Richy Müller und Felix Klare klickten auf der Taubenstättel in Heslach die Handschellen.

Für uns geht es nach einem kurzen Spaziergang durch den Schlossgarten über die Eugenstättel hinauf zum gleichnamigen Platz, an dem die schöne Galatea auf uns wartet. Die Brunnenfigur in Form einer Nymphe aus der griechischen Mythologie hat bei der Einweihung der Anlage 1890 für viel Aufregung gesorgt: Den pietistischen Stuttgartern war die nahezu unbedeckte Figur schlicht zu nackt. Königin Olga drohte daraufhin, die Figur umdrehen zu lassen, damit sie mit ihrem Hinterteil auf die Stadt hinabblicke. Erst danach endete der Protest.

Für Andrea Welz gehört die Eugenstättel mit ihrer prachtvoll gestalteten Wasserkaskade zu den schönsten Treppenaufgängen der Stadt. Für die Einheimischen gibt es allerdings noch einen ganz anderen Grund, sich die



Mit diesem alten Stich zeigt Stadtführerin Andrea Welz, wie Stuttgart im Jahr 1638 ausgesehen hat



175 Stufen und 121 Meter Länge: Die romantische Eugenstättel führt von der Urbanstraße hinauf zum Eugensplatz mit dem Galateabrunnen. In der Verlängerung erreicht man die Uhlandshöhe und die Gänsheide



Galatea – das ist eine Nymphe aus der griechischen Mythologie



Die schöne Galatea über dem Eugensplatz

Am oberen Teil der Eugenstättel steht ein wunderschöner kaskadenartiger Brunnen samt Galateafigur, die seit 1890 über den Stufen thront. Die Statue hatte bei ihrer Einweihung übrigens für einen Skandal gesorgt: Den Stuttgartern war sie schlichtweg zu nackt...



Zwischenstation auf dem Weg nach oben: die Aussicht am Bubenbad. So heißt auch die Haltestelle. Wer unterwegs schlappmacht, steigt einfach in die U-Bahn oder in den Bus



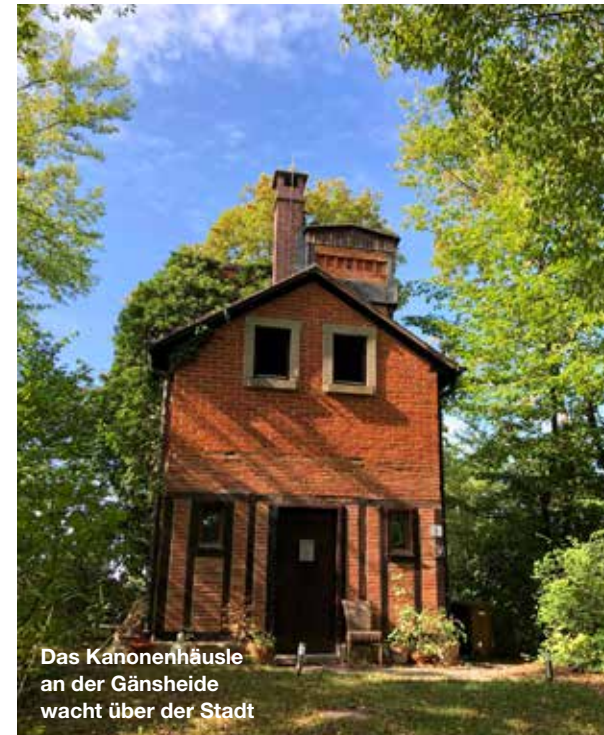
Die Willy-Reichert-Staffel an der Karlshöhe ist mit über 400 Stufen die längste Treppenanlage Stuttgarts

175 Stufen hinaufzukämpfen: In der Eisdiele am Eugensplatz soll es das beste Eis Stuttgarts geben, in jedem Fall aber das mit der schönsten Aussicht. Der Blick der Galatea reicht über die Stuttgarter Mitte bis weit in den Westen hinein. Dabei haben wir erst die halbe Höhe erreicht.

Apropos: Neben Aussicht gibt es hier oben noch einiges mehr zu bestaunen. Auf Stuttgarts berühmter Halbhöhe stehen die schönsten Häuser und Villen. Viele haben im Unterschied zum Stadtzentrum den Krieg nahezu unbeschadet überstanden. Dazwischen liegen wie hingetupft Parkanlagen, Obstgärten und Weinberge. Rund 25 Prozent der Stadtfläche sind grün. „Früher reichten die Wengerte bis hinunter zur Altstadt“, erklärt die Kunsthistorikerin und zeigt einen alten Merian-Stich aus dem Jahr 1638,

auf dem das gut zu erkennen ist. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts, zu Beginn der Industrialisierung, sprengte die Stadt ihre mittelalterlichen Grenzen und weitete sich nach oben aus. Wohlhabend gewordene Unternehmer schnappten sich die begehrten Grundstücke. Andrea Welz muss schmunzeln: „Auch früher schon war die Luft in der Höhe einfach besser – und die Aussicht schöner.“

In den alten Weinbergen jedoch liegen die Ursprünge der Staffeln. Um die Hänge besser bewirtschaften zu können, hatten die Landwirte Treppen angelegt. Die modernen Stadtplaner bauten die Staffeln einfach in Form neuer, teilweise kunstvoll angelegter Treppenanlagen aus, durch die die Wohnlagen in den Höhen von der Innenstadt aus direkt und schnell erreichbar wurden.



Das Kanonenhäusle an der Gänsheide wacht über der Stadt

Ein Paradebeispiel für die prächtigen Bauten auf der Halbhöhe ist übrigens die Villa Reitzenstein, früher das Zuhause der Baronin Helene von Reitzenstein. Die Tochter des Verlegers Eduard Hallberger war das, was man heute eine High-Society-Lady nennen würde. Das Anwesen, das die Baronin später an die Regierung von Württemberg verkaufte, entstand zwischen 1910 und 1913 und kostete 2,8 Millionen Goldmark (14 Millionen Euro). Heute ist die riesige Villa der Sitz des Ministerpräsidenten.

Doch wir sind nicht den stufigen Weg heraufgekommen, um Winfried Kretschmann Ehre zu erweisen. Wir sind natürlich wegen der grandiosen Aussicht da: Die Wieland-Wagner-Höhe ist der Höhepunkt unserer kleinen Wanderung. Denn an kaum einem anderen Aussichtspunkt ist man so nah und gleichzeitig so hoch über der Stuttgarter Innenstadt.

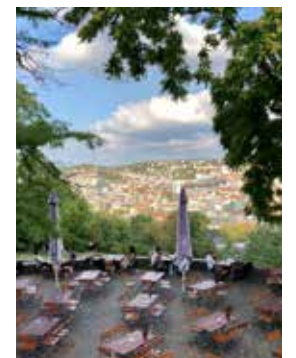
Doch wie bei jedem Höhepunkt: Danach geht es wieder bergab – in unserem Fall jedoch nicht, ohne eine weitere Sehenswürdigkeit zu passieren: die Sünderstaffel. Die ist mit ihrem schmucken Geländer und dem doppelflügeligen Aufgang ein besonders schönes und bekanntes Stäffele-Exemplar. Über die Herkunft des Namens „Sünderstaffel“ gibt es viele Geschichten. Einer Legende zufolge wurde dort ein Mord aus Eifersucht begangen. Eine andere Geschichte besagt, dass diese Anlage den Namen des Weinbauers („Sünder“) trägt, der dort früher seine Weinberge hatte. Sie besticht durch reichlich Grün und ermöglicht noch einmal einen ganz tollen Blick auf die schöne Innenstadt.

ANDREA BUCHMANN

Spaziergänge mit Aussicht

► **Stäffelestouren:** Vier verschiedene (geführte) Stäffelestouren hat Stuttgart Tourismus im Angebot. Einen Favoriten kann Stadtführerin Andrea Welz nicht benennen. „Bei jeder Tour gibt es ein Highlight“, sagt sie. Den Fernsehturm auf der Südtour, den Killesberg im Norden oder die Karlshöhe mit dem grandiosen Biergarten im Westen (Foto). Hier zu sitzen, ist die höchste Stufe des Glücks (www.biergarten-karlshoehe.com). Das Plateau mit dem Biergarten erreicht man über die Willy-Reichert-Staffel, mit 400 Stufen übrigens die längste Treppenanlage in Stuttgart.

► **Unsere Tour:** Wir waren mit Stadtführerin Andrea Welz auf der Stäffelestour „Stuttgart Ost“ unterwegs. Das Highlight auf dieser Tour? Vielleicht die schöne Galatea, die über der prachtvollen Brunnenanlage thront? Oder die Wieland-Wagner-Höhe gegenüber der Villa Reitzenstein, dem Amtssitz des Ministerpräsidenten? Ganz bestimmt aber das Eis-Vergnügen am Eugensplatz (siehe Tipp unten). Dauer des Spaziergangs: ca. 2,5 Stunden.



► **Noch mehr Panorama:** Relativ neu sind die Stuttgarter Panoramawege (zwischen 2,2 und 6 km lang), auf denen man die schönsten Ecken der Stadt auf eigene Faust entdecken kann. Kartenmaterial und Infos bei Stuttgart Tourismus.

► **Weitere Infos** und Buchung auf www.stuttgart-tourist.de, Telefon: 07 11/2 22 80

► **Stuttgart individuell:** Kunsthistorikerin Andrea Welz ist über Stuttgart Tourismus oder individuell buchbar. Mit Begeisterung und Leidenschaft nimmt sie Besucher mit durch ihre Stadt, zeigt ihnen auch die spannende Stuttgarter Museumswelt. Kontakt und Infos unter <https://kunstundreisen.com>

► **Tipp für unterwegs:** Stadtbekannt ist die „Pinguin“-Eisdiele am Eugensplatz. Mit einer Kugel in der Hand lässt sich die grandiose Aussicht neben der nackten Galatea (siehe Seite 69) doppelt genießen. Vielleicht das Mops-Eis probieren? Loriots Mops-Statue (siehe links) ist nur wenige Schritte entfernt. Ihr zu Ehren wurde diese Eissorte (Mandarine, Orange, Passionsfrucht, Sanddorn) benannt. www.eispinguin.de



Berühmter Mops am Eugensplatz

„Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos!“ Diese Weisheit stammt von Lorient alias Vicco von Bülow, der als Student in einem Haus am Eugensplatz gelebt hat. Ihm zu Ehren wurde diese Stele errichtet. Zunächst ohne Mops. Die Hundestatue war anfangs nur ein Scherz. Das erste Exemplar war eine Figur aus Stein, die im Rahmen einer humoristischen Aktion des Stuttgarter Blog-Magazins „Kessel TV“ aufgestellt wurde. Sie wurde von Unbekannten gestohlen. Seit 2014 ist der Mops aber auf Wunsch vieler Stuttgarter wieder fester Bestandteil des Denkmals – aus Bronze und sechs Kilogramm schwer. Lorient war in Stuttgart zur Schule gegangen und bereits in jungen Jahren als Komparse am Theater aktiv gewesen, ehe er seine Fernsehkarriere startete.



Ein humorvolles Denkmal erinnert an Lorient